

Ergebnisse der Diskussion aus den Clubs der unmöglichen Fragen am 12. Januar 2019 im Landtag

Wir wollen Ihnen die Forderungen vorstellen, die die rund 500 Besucher*innen am Nachmittag im „Club der unmöglichen Fragen“ erarbeitet haben. Zentral wurden in allen Diskussionsforen folgende Forderungen zum Ausdruck gebracht:

- Abschaffung des Ehegattensplittings
- Geschlechter-Parität in allen gesellschaftlichen Bereichen: Erwerbsarbeit, staatsbürgerliche Betätigung, politische Ämter und Funktionen
- Paritätische Landtagswahllisten

Nachfolgend die Ergebnisse der einzelnen Diskussionsforen.

Familienpolitik

Moderatorin: Dr. Johanna Regnath (Frauen & Geschichte Baden-Württemberg e.V.)

Frauenpolitischer Sprecher: Herr Jochen Haußmann

Expertin: Prof.in Christel Althaus (Vorsitzende des Landesfamilienrats)

Forderungen

- Gerechtigkeit
 - Steuer, Kindergeld, Teilelterngeld, Arbeitszeitgerechtigkeit
 - Kindergärten, gebührenfrei
 - Bildungskosten, Mehr Geld für Erziehung, auch für Schulen, da strukturelle Unterfinanzierung
 - Qualität der Kindergärten/Schulen
 - Armut, Bedingungsloses Grundeinkommen
- Wahlfreiheit
 - Familie und Beruf, Zeitnot, Mobilität
 - Pflege / Alter
 - Kinderbetreuung
 - Sorge und Pflegearbeit gerecht verteilen
- Rückbindung der Familie in die Gemeinschaft,
 - Migration
 - mehr Orte im Quartier öffnen
 - Was ist Familie?, Vielfalt der Familien

Frauenwelten - Männerwelten

Moderatorin: Dr. Susanne Asche (Kulturamtsleiterin Karlsruhe)

Frauenpolitische Sprecherin: Frau Dr. Christina Baum

Expertin: Prof.in Dr.in Renate Kirchhoff (Evangelische Hochschule Freiburg)

Forderungen

- Ziel muss es sein, die Teilung zwischen Männer- und Frauenwelten abzuschaffen durch
 - Abschaffung des Ehegattensplittings
 - Stärkung der Position der meist weiblichen Alleinerziehenden und durch Maßnahmen gegen die Altersarmut
 - Gewinnung von Männern für die sorgenden und pflegenden Berufe
 - Maßnahmen, um Männer mehr in die Verantwortung bei der Nachwuchsbetreuung zu holen / bringen
 - paritätische Landtagswahllisten
 - Verankerung von verdienstvollen Frauen als Vorbilder in allen Lern- und Lehrmaterialien in allen Schulfächern
 - Entkriminalisierung von Frauenärztinnen -ärzten, die bekanntgeben, dass sie Schwangerschaftsabbrüche vornehmen
 - Veränderung der Kinderkleidung
 - Abschaffung des Pay Gaps, z. B. beim Fußball

Da unser Thema so weit gefasst war, gab es so viele Forderungen. Viele davon wurden aber auch in den anderen Clubs erhoben

Geschlecht und Arbeit

Moderatorin: Frau Zahra Deilami (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Mannheim)

Frauenpolitische Sprecherin: Frau Sabine Wölfle

Expertin: Frau Gabriele Frenzer-Wolf (Stellvertretende Vorsitzende, Deutscher Gewerkschaftsbund)

Forderungen

- Abschaffung des Ehegattensplittings
- Aufwertung und bessere Bezahlung der sozialen Berufe
- Recht auf Homeoffice bzw. Telearbeit

Repräsentanz von Frauen in der Politik

Moderatorin: Prof.in Dr.in Sylvia Paletschek (Historikerin, Uni Freiburg)

Frauenpolitische Sprecherin: Frau Claudia Martin

Expertin: Charlotte Schneidewind-Hartnagel (Vorsitzende des Landesfrauenrates Baden-Württemberg)

Forderungen

- Landtagswahlrecht ändern. Neuen Entwurf von einem Bürger*innenforum erarbeiten lassen
- Parteistrukturen nicht einseitig an männlichen Lebenswelten und Handlungsräumen orientieren. Strukturen schaffen, die eine Vereinbarung von Beruf, Familienarbeit und Politik ermöglichen
- Mehr (auch junge) Frauen in die Politik durch a) proaktive Motivation, Mentoring, konkrete Unterstützung b) Frauen zur Teilnahme an außerparlamentarischen Bewegungen und Politikformen ermuntern
- Parität fordern in allen Bereichen, d. h. in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

Frauen sorgen, Männer verdienen

Moderatorin: Prof.in Dr.in Susanne Maurer (Sozialpädagogin, Uni Marburg)

Frauenpolitische Sprecherin: Frau Dorothea Wehinger

Expertin: Angelika Klingel (Evang. Mütterkurheime in Württemberg e .V)

Forderungen

Impuls war die Frage: „Woran würden wir merken, dass sich daran etwas entscheidend verändert hat?“

Die Vielfalt der besprochenen Themen und Ideen ist nicht einfach auf 2-3 Forderungen zuzuspitzen, daher wird die Diskussion in einer anderen Struktur dargestellt:

Was ist insgesamt anzustreben? (Darüber bestand Konsens!)

- Geschlechter-Parität in der Betreuungs- und Erziehungsarbeit, überhaupt im ganzen Bereich der Care-Arbeit, ob im persönlichen/familiären Umfeld, oder beruflich bzw. als gesellschaftliches Engagement!
- Geschlechter-Parität in allen gesellschaftlichen Bereichen: Erwerbsarbeit, staatsbürgerliche Betätigung, politische Ämter und Funktionen
- (Geschlechter-)Gerechtigkeit in den Lebensverläufen
- die – auch strukturelle - Ermöglichung unterschiedlicher Lebensentwürfe

Dazu braucht es (auch darauf konnte sich die Runde sehr gut verständigen!):

- eine unterstützende gesellschaftliche Infrastruktur, Anreizsysteme, materielle und immaterielle Anerkennung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit,:
- gute Kinderbetreuung, Kindertageseinrichtungen und Schulen
- gute Ausbildung der dort Beschäftigten und vor allem auch eine angemessene Bezahlung!!!

(im KiTa-Bereich, in der Pflege etc.)

- ein Bildungswesen, das für alle Lernenden Chancengleichheit realisiert!
- Einen Arbeitsmarkt, der nicht geschlechtsspezifisch segregiert ist! (keine 'Frauen'- bzw. 'Männerberufe'!)
- Gleichbehandlung in der Absicherung von Existenz-Risiken (Sozialversicherung, Alterssicherung)
- die Ermöglichung der Übernahme von Care-Arbeit ohne Armutsrisiko!
- Elternzeit darf sich nicht negativ auswirken auf das Gehalt oder Karriere!
- Unterschiedliche Lebensentwürfe dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden!

Folgende Veränderungsvorschläge - mit unterschiedlicher Reichweite - wurden konkret gemacht (hier zeigen sich unterschiedliche Perspektiven, Positionen, Strategien):

- Düsseldorfer Tabelle verändern
- Fachkräftemangel durch Arbeitsmarktintegration aller ausgleichen – Qualifizierung ermöglichen, auch in Teilzeit
- Qualifizierungsanpassung für Migrant*innen auch in Teilzeit ermöglichen
- PIA-Erzieher_innen-Ausbildung ebenfalls in Teilzeit ermöglichen
- Erwerbsarbeit in Teilzeit für Männer und Frauen ermöglichen – auf allen Hierarchie-Stufen
- Ehegatten-Splitting abschaffen
- bedingungsloses Grundeinkommen einführen
- Bezahlung von Haus- und Erziehungsarbeit
- Abschaffung von ehrenamtlicher und anderer unbezahlter Arbeit
- Parteienrecht auf die Prämissen des Grundgesetzes verpflichten (KONSENS!)
- Quoten in den Parteien zur Erreichung von Parität (Bsp. GRÜNE)

Klar wurde:

Insgesamt muss „Arbeit“ anders gedacht und organisiert werden, und Lebens-Arbeits-Zeit-Modelle müssen alle Bereiche einbeziehen: Erwerbsarbeit, Care-Arbeit (auch Selbst-Sorge), kulturelle/künstlerische und (gesellschafts)politische Betätigung! (siehe dazu auch die von Frigga Haug formulierte „4-in-einem-Perspektive“)

Nachtrag:

Da es mit reinen Forderungen nicht getan ist, muss auch immer wieder danach gefragt werden, was Frauen von „der Politik“ fern hält.

In der Diskussion wurde zudem deutlich, dass „Lebensführung“ ein Politikum ist!